



XII. Berliner Dialog in der marokkanischen Botschaft am 21. April 2016

(eine schriftliche Zusammenfassung: oder eine andere Art den wunderbaren Abend schriftlich festzuhalten)

Am 21. April 2016 fand der XII. Berliner Dialog in der Botschaft des Königreichs Marokko statt. Dieser kulturpolitische Dialog, der von Professor Jalid Sehouli, Direktor der Klinik für Gynäkologie/ Charité/ Campus Virchow-Klinikum, initiiert wurde, ist als eine besondere Initiative zu verstehen, um verschiedene Völker und Gastländer in Berlin zusammen zu bringen und ihre kulturellen Schätze kennen zu lernen. Im Vordergrund des Abends stand diesmal Buchpräsentation von Jalid Sehouli „Und von Tanger fahren die Boote nach irgendwo“. Der stellvertretenden Botschafter, Herr Khalid Lahsaini, Gesandter der Botschaft, begrüßte die zahlreichen Gäste aus Kultur, Politik, Wissenschaft und Wirtschaft sehr herzlich zu diesem besonderen Kulturaustausch.



Khalid Lahsaini, Professor Jalid Sehouli, Professor Markus Vinzent, Ulrich Hopp (v.l.n.r)

Ulrich Hopp, Verleger bebra verlag GmbH, übernahm mit seiner persönlichen Reflektion der letzten Monate im politischen Deutschland die Einführung in den literarischen und geschichtsreichen Abend. Herr Hopp betonte, dass im Rahmen der häufig sehr emotional geführten Diskussion zum Thema Migration, auch auf positive Beispiele einzugehen und diese auch in die Öffentlichkeit zu artikulieren. „Seine bisherige Lebensgeschichte klingt fast wie ein Märchen aus 1001 Nacht“, so Hopp weiter. „Jalid Sehouli wächst als ein Sohn marokkanischer Einwanderer im Berliner Arbeiterbezirk Wedding auf. Seine Eltern kamen mit nahezu leeren Händen in den 1960ern aus Tanger nach Berlin. Sein Vater war ungelernter Fabrikarbeiter und seine Mutter später Stationshelferin im Weddinger Krankenhaus. Die vier Kinder und die Eltern lebten zu sechst in einer Ein-Zimmer-Wohnung in der Stralsunderstrasse, weniger Meter vom Todessstreifen der Berliner Mauer. Besonders seine Mutter hat sich sehr für die Bildung ihrer Kinder eingesetzt. Der gerade und direkte Weg zum Abitur blieb ihm zunächst verwehrt, er konnte erst über ein Aufbau-Gymnasium nach seinem Abschluss in der Realschule sein Abitur nachholen. Dann folgte eine Krankenpfleger-Ausbildung im Rudolf-Virchow-Klinikum, dort wo er heute als Krebspezialist arbeitet. Über ein Losverfahren für ausländische Studenten, und dies obwohl er in Berlin ja geboren war, erhielt er den begehrten Studienplatz für Human-Medizin an der Freien Universität Berlin. Jalid Sehouli hat sich aus ärmsten Verhältnissen hochgearbeitet: heute ist er Ordinarius der Berliner Charité und einer der weltweit führenden Krebspezialisten. Erst als Erwachsener hat er das Heimatland seiner Eltern näher kennengelernt und beschäftigt sich nun in seinem Buch „Und von

Tanger fahren die Boote nach irgendwo“ am Beispiel der Stadt Tanger mit den Themen Heimat, Flucht, Sehnsucht, Schmerz und Verlust. Er verwebt darin die Schicksale von Menschen verschiedener Nationalitäten und Herkunft zu einem berührenden Panorama menschlicher Existenz.



Ein Buch, das als ein Plädoyer für eine vielfältige Gesellschaft und kulturellen Austausch zu verstehen ist“. (U. Hopp)

Nach diesem sehr persönlichen Exkurs über seine Begegnung mit Jalid Sehouli leitete Herr Hopp zu dem angekündigten Vortrag von *Professor Markus Vinzent* über. Markus Vinzent ist Fellow der Kolleg-Forschergruppe Max-Weber-Kolleg für kultur- und sozialwissenschaftliche Studien der Universität Erfurt. Mit seinem Beitrag „Die religiöse und kulturelle Vielfalt von Tanger und Marokko“ entführte er die Zuhörer in die einmalige Welt Marokkos und die Besonderheit der Stadt Tanger. Vinzent: „Wer alle Mittelmeerländer bereist hat wird vielleicht mit mir übereinstimmen: Es gibt kein vergleichbares Land zu Marokko, wo man den Geist miteinander gelebter Kulturen, Religionen und Rezepte atmet. Essaouira ist die best erhaltene Kreuzfahrerstadt, Rabat die beeindruckendste moderne Königsstadt, Marrakesch, Fez und Meknes die herausragendsten Städte des Orients, dessen Imagination für die Welt in Ouarzazate, Ait Ben Haddou und südlich von Rissani in den Sanddünen der Sahara geschaffen werden. Die Berge zwischen den berühmten Städten sind Heimat verschiedenster Stämme, denen die Römer als erste den unglücklichen Sammelnamen „Barbaren“ gaben, woraus der nordafrikanische, Arabisch schreibende Ibn Khaldun im 14. Jahrhundert die ethnische Gruppe der „Berber“ als gleichberechtigte Nation unter anderen begreifen wollte. Aber Tanger ist nicht nur

ein Hafen, ein Sammelbecken, all dieser Vielfalt, sondern zugleich auch die Brücke, die diese und uns alle verbindet und die sich immer dahin verlängert, wohin man auch auf ihr geht. Sie hat die kulturelle Vielfalt schlicht in sich und sie gibt sie jedem Weiterreisenden mit. Wenn wir Tanger heute den nördlichen Kopf Marokkos und ganz Afrikas nennen, dann war diese Stadt doch genauso der Beginn des südlichsten Wipfels Europas zur Zeit der Spätantike. Von dieser Brückenstellung zeugen auch die Stimmen über Tanger. Sie heißt „die fremdeste Stadt der Welt“, dabei ist sie nicht nur Heimat von Marokkanern, sondern wurde auch Heimat für Amerikaner, Briten, Franzosen, Spanier, Italiener, Holländer, Skandinavier und Deutsche, für Romanschreiber, Künstler, Fotografen, Abenteurer und Geschäftemacher, gerade so vielfältig, wie sie in der Geschichte die Heimat für Karthager, Phönizier, Römer, Araber, Engländer und Spanier war. Spätestens als internationale Zone im Jahr 1923, als sie von einem französisch-spanisch-englisch-italienisch-amerikanisch-belgisch-holländisch-portugiesisch-marokkanischen Board regiert wurde, war klar, dass Tanger sich nicht einem einzigen leicht verschreiben kann. Und selbst, als dieses Board im Jahr 1956 aufgelöst wurde, blieb doch die kulturelle Vielfalt, die man nicht einfachhin in Einheimische und Ausländer aufteilen kann. Schmach und Anmut fließen zusammen, so dass gerade Tanger zu der Weltstadt der Kulturen Marokkos im 19. und 20. Jh. avancierte. Hier lebten die Größen der Literatur, Alexandre Dumas, Garibaldi, Hans Christian Andersen und Mark Twain, aber auch Jean Genet, Tennessee Williams, Truman Capote, Joe Orton, William Burroughs und Paul Bowles. Inspiration und Kooperation herrschte in dieser kosmopoliten Stadt, die etwa Mohamed Choukri (1935-2003) hervorbrachte oder den bereits 1986 verstorbenen marokkanische Erzähler Driss ben Hamed Charhadi (1937-1986), besser bekannt unter seinem Künstlernamen Larbi Layachi. Die gleiche Vielfalt begegnet als Religionswissenschaftler. Und in dieser historischen Hinsicht ist Tanger sogar typisch für Marokko insgesamt. Denn in Marokko wie in keinem anderen mediterranen Anrainerland finden wir Gebetsräume, in denen Menschen in der ausgehenden Spätantike und im frühen Mittelalter nicht nur religiöse Räume voneinander ererbt, voneinander übernommen und für die eigenen Zwecke umgestaltet haben. Hier in Marokko finden wir Kulträume, die Menschen offenkundig gleichzeitig genutzt haben, Christen, Juden, Muslime“.

Die kulturelle Vielfalt und Einmaligkeit von Marokko und Tanger findet Markus Vinzent auch in dem Buch von Jalid Sehouli wieder. Vinzent: „Das wirklich

Wunderbare, eine Stadt wie Tanger und ein Land zwischen Orient und Okzident zu erleben, muss man nicht nach Ursprung oder Entstehen befragen. Man darf diese Stadt, wie Sehouli den Geschmack und Geruch seiner Pastilla als unvergessen und einmalig beschreibt, als einmalig genießen und dankbar dafür sein, dass es sie gibt“.

Vinzents eindrucksvolle Beschreibung über Tanger und deren Einmaligkeit machte Appetit, Hunger und Lust auf das neue Buch von Jalid Sehouli, der anschließend die gespannten Anwesenden mit verhaltener und intensiver Art auf eine Zeitreise mitnahm.

Noch vor wenigen Tagen stellte der Arzt und Schriftsteller Jalid Sehouli sein Buch auf der renommierten Leipziger Buchmesse vor. Der berühmte Drehbuchautor Wolfgang Kohlhaase gab die Laudatio und Einführung in Leipzig.

In seinem Buch Und von TANGER fahren die Boote nach irgendwo beschreibt er den plötzlichen Tod seiner Mutter, die unfassbare Trauer in der Familie, er gewährt Einblicke in seine Kindheit wie die jährlichen Fahrten mit der gesamten Familie nach Tanger, der einmaligen, der bunten Stadt. Tanger ist die Heimatstadt seiner Eltern. In seinem einzigartigen Stil erzählt der deutsche Arzt mit marokkanischen Wurzeln, der nie in der Heimat seiner Eltern lebte, seine persönlichen Geschichten aus und über Tanger. Sehnsucht, Liebe, Heimat, Verlust sind die Themen hinter den unglaublichen Geschichten der Menschen, die Jalid Sehouli auf seinen Reisen nach Tanger und seinem Herzen begegnet. „Alle Geschichten dieses Buches berühren Tanger, aber auch viele andere Orte aber immer die Herzen der Lesenden“, so Jalid Sehouli.



Prof. Dr. J. Sehouli

XII. Berliner Dialog

Die wunderbare musikalische Begleitung zwischen den Vorträgen durch den primär aus Syrien stammende Arzt und Meistergeiger Dr. Zaher Halwani unterstrich den Zauber des Abends.



Dr. Z. Halwani

Bei marokkanischen Köstlichkeiten fand der XII. Berliner Dialog mit großem Dank an die großartige Gastfreundschaft des marokkanischen Botschafters seinen Ausklang.

Kontakt:



Prof. Dr. med. Jalid Sehouli

Direktor der Klinik für Gynäkologie
Director of Department of Gynecology
Leiter des Gynäkologischen Tumorzentrums und Europäischen Kompetenzzentrums für Eierstockkrebs (EKZE)
Head of the European Competence Center for Ovarian Cancer
Campus Virchow Klinikum und Benjamin Franklin
Charité Comprehensive Cancer Center (CCCC)
Charité/ Universitätsmedizin Berlin
Charité/ Medical University of Berlin
Augustenburger Platz 1
13353 Berlin
Deutschland/Germany
Tel. 0049-30-450564002
Fax: 0049-30-450564900

Für weitere Informationen zu unserer Klinik besuchen Sie bitte:
<http://frauenklinik-cvk.charite>.